

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	10 (1912)
Heft:	10
Rubrik:	Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

den Kranken Blutserum von gesunden Schwangeren einzupräsentieren, und siehe da, in einer Reihe von Fällen trat rasche Heilung ein. Allerdings muß das Serum von einer ganz gesunden Schwangeren stammen und es muß namentlich Syphilis und Tubercolose sicher ausgeschlossen werden können.

Einer ganzen Reihe von Störungen ist der Harnapparat unterworfen, was ja auch bei seiner nahen Nachbarschaft mit den Geschlechtsorganen und bei der großen Rolle, welche die Nierentätigkeit für die Entzündung des Körpers spielt, nicht verwunderlich ist. Schon eine gesunde Schwangere bemerkt in den ersten Monaten schon und stärker gegen das Ende der Schwangerschaft zu, daß sie häufiger Urin lassen muß als sonst, ja, junge Erfgebärende kommen manchmal deswegen zum Arzte. Dies hat an sich nichts zu bedeuten, es ist eine Folge der Auflösung der Gewebe sämtlicher Beckenorgane, wodurch es der Blase verunmöglich wird, so viel Urin zu behalten wie sonst. Später kommt noch dazu die Abplattung der Blase durch den vergrößerten Uterus. Hinsiederum kommt es vor, daß eine Frau keinen Urin mehr lassen kann, nachdem sie schon vorher einige Zeit Beschwerden hatte, und oft tritt zu der vollständigen Unmöglichkeit, Urin zu lassen, ein konstantes Harntrüseln hinzu. Hier denkt der Erfahrene sofort an die Rückwärtsbeugung der schwangeren Gebärmutter. Der nach vorne oben, hoch hinter der Schamfuge emporgezogene Scheideanteil zieht den Blasenhals mit in die Höhe und dehnt ihn, und ferner komprimiert ihn noch dazu die das Becken ausfüllende Gebärmutter. Wenn hier nicht schleunigst eingriffen und die Gebärmutter aufgerichtet wird, so kann eine schwere Entzündung der Blasenschleimhaut, ja der Tod der Frau durch allgemeine Infektion die Folge sein.

Entzündungen der Blase, sogenannter Blasenkatarrh, tritt auch sonst in der Schwangerschaft leichter ein, als außerhalb derselben. Gerade die Auflösung der Gewebe scheint auch hieran schuld zu sein. Die Erscheinungen, die dieser Katarrh macht, sind: häufiger Urinandrang, aber mit Schmerzen, ferner brennende, stechende Schmerzen nach Entleerung der Blase und vor allem ein trüber, übertriebener Urin. Hier und da kommen Temperatursteigerungen dazu, doch sind diese öfter ein Zeichen, daß der Prozeß sich in dem Nierenbecken lokalisiert hat. Das Nierenbecken ist der Sammeltrichter, der an der Niere angebracht, den aus den Sammelnäpfchen trüpfelnden Urin aufnimmt und von dem der Harnleiter diesen in die Blase leitet. Gerade dieses Nierenbecken weist nur in der Schwangerschaft häufig eine Entzündung auf, die mehr oder weniger heftig verlaufen und in äußerst seltenen Fällen Anlaß zu einer künstlichen Unterbrechung der Schwangerschaft werden kann.

Aus der Praxis.

I.

Diejenen Sommer bekam ich einen Brief von einer Frau, ich möchte doch bei ihr vorbeikommen, da sie bald ihrer Niederkunft entgegensehe. Vor vier Jahren war ich schon bei dieser Frau gewesen. Selbesmal war Querlage, Kind etwa acht Tage vor der Geburt abgestorben. Der Arzt machte dort die Wendung auf die Füße, die Frau wurde chloroformiert und die Geburt ward schnell und gut beendet. Die Frau machte ein gutes Wochenbett mit und war seither gesund geblieben; doch hatte sie immer geschwollene Beine, der Urin wurde nach der Geburt untersucht, war aber kein Einweiz vorhanden. Muß noch bemerken, daß die Frau eine überaus große, festgebaute, dicke Person war; 44 Jahre alt und jetzt erwartet sie also ihr neuntes Kind. Sieben Geburten sind immer ohne Arzt verlaufen. Die Kolleginnen können sich denken, daß ich nicht gerade mit dem fröhlichsten Mute

die Frau besuchte. Ich traf sie denn fröhlich und guten Mutes an, wo sie mir mitteilte, daß sie etwa in acht Tagen ihr Kind erwarte; sie habe aber so Angst, wie noch bei keinem, sie glaube, sie müsse diesmal sterben. Ich tröstete sie dann, daß es diesmal auch gehen würde. Ich untersuchte sie dann noch äußerlich und fand wie ich dachte zweite Querlage, Kind lebte. Ich sagte ihr noch, sobald Wehen eintreten, sollte sie mich sofort rufen, damit ich alles herrichten könnte für den Arzt. Nach drei Tagen, morgens 3 Uhr, wurde ich zu dieser Frau geholt. Die Frau war außer Bett, als ich ankam, mit schon starken Preßwehen; sie wurde dann gleich ins Bett gebracht und verbot ihr zu pressen, um die Blase möglichst zu erhalten, bis der Arzt eintrete, da die Wendung für den Arzt viel leichter ist, wenn die Blase noch erhalten bleibt. Die äußere Untersuchung ergab zweite Querlage. Nach vorschriftsmäßiger Desinfektion meinerseits, wie von seite der Kreisenden, machte ich die innere Untersuchung. Muttermund vollständig offen, Blase erhalten, Vorliegerteil war keiner zu finden. Man telephonierte sofort an den Arzt, welcher auch bald zur Stelle war. Auf Anordnung derselben wurde die Frau auf Querbett gebracht, wo der Arzt die innere Untersuchung vornahm und zugleich die Blase sprangte. Ob der Arzt von vornherein dachte eine Kopflage herzustellen. Auf einmal sagte er, der Kopf sei jetzt vorne. Ich habe ihn seither nicht gesehen, sonst hätte ich ihn noch gefragt. Lieber wäre es mir gewesen, wenn der Arzt die Wendung auf die Füße gemacht hätte; wir dürfen ja manchmal unsere Meinung nicht sagen, es gibt Herren Arzte, die uns nur ansehen. Die Frau wurde nun wieder ins Bett gebracht und der Arzt versicherte, die Geburt werde jetzt ganz gut gehn. Die Wehen war nun nicht mehr so gut, worauf der Arzt eine Einspritzung machte, um stärkere Wehen zu erzielen. Das war morgens 6 Uhr. Die Wehen traten dann erst um 8 Uhr kräftiger ein. Der Arzt mußte dann fort, ließ aber einen jüngeren Arzt bei mir. Plötzlich stellten sich Wehen ein, rasige, dächernde Wehen, daß man jeden Augenblick dachte, die Gebärmutter würde zerreißen. Wollte zwei Stunden dauerten diese Wehen, bis 10 Uhr, und der innerliche Befund immer derselbe, Kopf beweglich überm Beckeneingang. Die Kreisende war wie gebadet im Schweiß, ich zog ihr andere Wäsche an, gab ihr zu trinken, doch ihre Kraft war dahin. — Die Kreisende bat die Herren Arzte, es waren jetzt ihrer zwei da, um Gotteswillen, doch das Kind zu holen, man solle sie einschläfern, sie könne diesmal das Kind nicht gebären; doch die Herren erklärten, sie könnten keine Zange anlegen, der Kopf sei zu hoch. Die Frau wurde wieder etwas ruhiger, die Wehen hatten wieder ihren normalen Lauf; auch die arme Frau half mit pressen, so viel sie konnte, ach, die arme tat uns in der Seele leid, wenn man sah, wie sie sich abmühte und doch immer alles gleich blieb, der Kopf trat nicht tiefer. Um 11 Uhr ging der Oberarzt fort, um die Sache mit dem andern Arzt zu besprechen, welcher zuerst da war. Der jüngere Arzt war hier geblieben. Gegen 12 Uhr wurde die Frau wieder aufgeregter, wir sagten zu einander, jetzt können wir's nicht mehr länger ansehen, der Mann sagte auch: er hole andere Hilfe, wenn jetzt etwas geschehe. Der junge Arzt ging dann hin dem Oberarzt zu telefonieren. Doch kaum war er zur Tür hinaus, so sangt die arme Frau an zu klagen, zu jammern, jetzt muß ich sterben, ich habe keine Lust mehr, es wird mir schwarz, es läutet. Der Mann und ich rückten die Frau auf, legten sie auf den Bettrand, daß sie sitzen konnte, sie konnte sich nicht mehr halten. In dem Augenblick war auch der Oberarzt schon da, welcher auch ganz bestürzt war, die Frau so zu sehen, er schaute sie an und wußte schon Bescheid, er nahm den Mann ins andere Zimmer und sagte ihm, der zu Tode erschrocken war, seine Frau werde sterben. Sie

habe einen Lungenschlag und schnelle Herzweiterung bekommen. Sie war nämlich sofort blau geworden im Gesicht und auch der Leib war ganz blau. Ich hatte keine Abnung, frag den Arzt, ob das gefährlich sei; er sagte ja, ja, die Frau wird sterben. Sie wurde recht warm zugedeckt ins Bett gebracht, hoch gelagert, aber sie hatte keine Lust, und vor Durst konnte man ihr nicht genug Wasser geben. Die Herren Arzte taten ihr möglichstes, es waren jetzt drei da, aber man sah, daß es dem Ende zuging. — Vielleicht hat schon die eine oder die andere Kollegin so etwas miterlebt, wo Mann und Kinder so um das Bett her sind und Mutter, o Mutter, schreien; stirb doch nicht. Der liebe Gott möge mich davor bewahren, daß ich's nicht mehr erlebe, es war das erste Mal, das tut einem in der Seele weh, ich mußte mitweinen mit Mann und Kindern; ich konnte nicht anders. — Um 3 Uhr hatte die Arme ausgelämpft und ist ruhig eingeschlafen, um da aufzuwachen, wo keine Schmerzen, keine Not und kein Tod mehr sein wird. Mir war dieser Fall ein Mahnmal, denn wir wissen nicht Tag oder Stunde, wann wir von dieser Erde scheiden müssen. Fr. B.

II.

Wie reich an Abwechslungen ist doch das Leben einer Hebammme! Wir machen Begegnungen in unserem Berufe, die man nie vergißt; Menschen, die, wenn sie auch nur vorübergehend unsere Wege gekreuzt haben, in uns ein Bild hinterlassen, dessen Farben nicht erlöschten. Begegnungen, die in uns innerlich so stark nachwirken, daß selbst die Zeit den ersten Eindruck nicht zu verwischen vermag.

Freundliche Sonntagsmorgenstille lag über der Stadt. Die Sonne war kaum aufgestanden und glänzte durch das schimmernde Laub, die meisten Menschen lagen noch in tiefem Schlaf. Auf einmal hörte ich ganz leise den Ton meiner Glocke. Vor meiner Tür stand eine robuste, rotwangige Frau und bat mich, doch zu einer Geburt in ihrem Hause zu kommen. Ich schaute die Frau mit der Nachricht, daß ich bald nachkommen werde, voraus und machte mich denn auch bald auf den Weg. Zu dem bezeichneten Hause angelangt, führte mich die Frau zu denjenigen, die meine Hilfe bedurften.

Die Stube in die ich eintrat war armselig aber sauber. Im Bett lag eine junge Frau, ihre Gesichtszüge waren fein und regelmäßig, das Antlitz blau, der Ausdruck der großen, dunklen Augen ergreifend traurig und um den Mund zuckte es von verhaltenem Weinen. Sie erwartete ihr zweites Kind. Die Wehen waren noch recht schwach und unregelmäßig. Die äußere Untersuchung gab mir keine Gewissheit über die Lage, der Leib war sehr groß, Umfang 125 Zentimeter, ganz prall anzu fühlen. Kindsteile konnte ich keine abstoßen, Herztonen hörte ich in der Nähe des Nabels. Die Befürchtung, Zwillinge vor mir zu haben, stieg in mir auf. Ich entschloß mich zur inneren Untersuchung. Der Muttermund war 2 Frank Stück groß. Die Blase stand noch und hinter der Blase fühlte ich etwas, was ich für die Füße hielt; behaupten wollte ich es nicht. Ganz harmlos teilte ich der Frau mit, daß die Lage des Kindes nicht ganz sei, wie sie sollte und daß wir später, wenn die Wehen kräftiger würden, der Hilfe eines Arztes bedürfen. Die Gebärende sah müde und abgemagert aus, deshalb bewog ich sie nicht zum Aufstehen. Nachdem ich die gewöhnlichen Geburtsvorbereitungen erledigt hatte, setzte ich mich an das Bett der Frau. Auf einmal bemerkte ich ein seltsames Etwas in einer Ecke des Zimmers, das sich bei näherer Beobachtung als eine rohgezimmerte Holzkiste entpuppte. In Lässen gebettet lag ein etwa 2 Jahre altes Kindchen, dessen Seele den abgemagerten Körper in der vergangenen Nacht verlassen hatte. In der unzertörbaren Ruhe des Todes glichen die Züge einem äußerst seinem Wachsbildchen und waren ungemein rührend anzu-

sehen. Ich fragte nach dem Vater des Kindes, aber auch er, dessen Hilfe und Beistand die verlassene Frau nun so sehr bedurfte hätte, ruhte seit vier Monaten unter grünem Räfen. Ein übermächtiges Weh ergriff meine Seele, als mir die Frau in kurzen schlichten Worten ihre schweren Schicksalsschläge schilderte.

Unterdessen schlug es 12 Uhr am nahen Kirchturm, die Wehen waren noch gleich wie am Morgen, deshalb entschloß ich mich, zum Mittagessen zu gehen. Nach 2 Uhr nahm ich meinen verlassenen Platz am Gebärbett wieder ein. Die Wehen waren noch nicht besser, die Frau schloß oft eine halbe Stunde, bis sich wieder eine Zusammenziehung der Gebärmutter bemerkbar machte. Totentille herzte in der einsamen Kammer, die Sonne blieb verstoßen durch das schmale Fenster und spielte mit den blonden Locken des toten Kindes.

Kurz vor 6 Uhr wurden die Wehen besser, die Pausen kürzer, die Geburt schritt voran. Um 6 Uhr sprang die Blase. Ich untersuchte, fand den Muttermund fast vollständig eröffnet, als vorliegenden Teil die Füße. Der Arzt, welchen ich rufen ließ, erschien rasch. Bald waren die Füße auch sichtbar und nach einem kräftigen Weh lagen sie vor der Scheide. Aber nun stöckte die Geburt trog starken Wehen. Da alles Preßzen von seiten der Frau nichts half, banden wir ein etwa 10 Zentimeter breites Band an die Füße des Kindes, an das andere Ende einen Gewichtsstein und hängten das Band mit dem Stein über den Bettrand zu Füßen der Frau. Und nun sahen wir da und warteten wieder. Die Sonne war untergegangen, mattes Dämmerlicht durchflutete den Raum, hell leuchteten die Sterne am Abendhimmel, von ferne tönte leise baldträumerisch milde, bald fröhlich klingende Musik zu uns herauf. Ganz überwältigt von all diesen Eindrücken, die sich in den letzten Stunden in unseren Seelen abspielten, sahen wir dem kommenden Leben entgegen. Nach einer Stunde vergeblichen Warteus untersuchte der Arzt nochmals und kam auf ganz große, mit Wasser gefüllten Brüste. Dieselben wurden aufgeschnitten und das Wasser rann gleich einem Bächlein. Aber nun machte der Kopf noch Schwierigkeiten, hinten im Nacken war ein großer Sack, ebenfalls gefüllt mit Wasser. Sobald dieser entleert war, kam das Kind zur Welt. Es war tot, ein großes, festes Mädchen. Nachdem ich es gebadet hatte, legte ich ihm die nötigen Kleidchen an, daß es ganz niedlich aussah, denn die Mutter wollte es sehen. Nach einer halben Stunde kam die Nachgeburt von selbst. Die arme Frau tat mir leid, denn auch sie sehnte sich nach dem Tode, um bei ihren Lieben zu sein. Aber die Wogen des Trübsals waren hier nicht im Stande, das Lebensschifflein zum Sinken zu bringen. Langsam nahmen die Kräfte wieder zu, das Wochenbett verlief fieberfrei. Gute Menschen sorgten für sie, bis sie ihren Lebensunterhalt wieder verdienen konnte.

M.

Besprechung.

Die Kindersterblichkeit der ersten Lebenstage in der Schweiz. Von Dr. J. Ganguillet, Adjunkt am eidgenössischen Gesundheitsamt.

Seit 1908 werden vom eidgenössischen statistischen Bureau die Sterbefälle die Kinder in den ersten Lebenstagen gesondert, statt sie wie früher mit den Todesfällen des ersten Lebensjahrs zusammenzurechnen. Der Verfasser hat nun durch Vergleichung dieser Zahlen mit denen anderer Länder gefunden, daß die Sterblichkeit der ersten Lebenstage, also der Neugeborenen, in der Schweiz eine sehr hohe ist und nur von wenigen Staaten übertroffen wird. Dagegen sind die Todesfälle in den späteren Monaten des ersten Lebensjahrs geringer an Zahl als in vielen anderen Ländern, so daß die Gesamtsterblichkeit des ersten Lebensjahrs in der Schweiz nicht eine übergroße ist. Hingegen ist wie gefaßt der Anteil der Sterblichkeit des ersten

Monats an der des ganzen ersten Jahres ein sehr hoher, höher als in allen anderen Ländern. Den größten Anteil haben daran die Todesfälle der allerersten Tage, also die mit Wahrscheinlichkeit auf die Geburt zurückgeführt werden müssen. Es handelt sich um Schädigungen während des Lebens in der Gebärmutter und während der Geburt. Hingegen steht die Schweiz in Bezug auf die eigentlichen Säuglingssterblichkeit, die durch Krankheiten und mangelnde Pflege nach den ersten Lebenstagen bedingt wird, eher günstig da. Herrn Dr. Ganguillet gebührt Dank für die fleißige Arbeit, in der er diese Verhältnisse klar gestellt hat, denn gerade auf die Todesfälle der ersten Lebenstage kann eine gute Geburtshilfe von segensreichem Einfluß sein und wir wollen daraus die Lehre ziehen, stets an uns weiter zu arbeiten, damit wir, so viel an uns liegt, die Sterblichkeit der Kinder in den ersten Lebenstagen vermindern helfen.

Schweizer. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Wir machen unsere Mitglieder daran aufmerksam, daß anfangs November der Einzug des zweiten Halbjahresbeitrages erfolgt und zwar wie in unserer Generalversammlung bestimmt wurde:

Krankenkassenbeitrag . . .	Fr. 4. 50
Vereinsbeitrag	" 1. —
Porto	" — 12
	Fr. 5. 62

Wir ersuchen Sie alle, den Betrag bereit zu halten und das Mandat nicht zurückzuweisen.

Die Sektion Aargau hat ihren Vorstand neu bestellt (wegen Ablebens von Frau Dubs) wie folgt: Präsidentin: Frau Gloor-Meier, Aarau. Kassiererin: Fräulein Basler, Küttigen (Aargau). Die übrigen Mitglieder bleiben die bisherigen.

Am 5. und 6. Oktober haben Frau Blattner-Weipi aus Basel und Fräulein Vorboen aus Lanzanne laut Beschuß der Generalversammlung als Delegierte unseres Vereins an der Generalversammlung schweizerischer Frauenvereine in Luzern teilgenommen. Wir danken unsern Kolleginnen für die Abordnung. Mit großem Interesse sind wir den Verhandlungen gefolgt und haben den Mut und die Freude bewundert, womit der Vorstand und die verschiedenen Kommissionen für ihre Ideale eingetreten sind. Wir werden in unserer Novemberzeitung ausführlichen Bericht erstatten.

Krankenkasse.

Erkrankte Mitglieder:

Frau von Arx, Schaffhausen.
Frau Hug, Heribetswil (Solothurn).
Frau Landolt, Näfels, Kantonsspital Glarus.
Fr. Aefflin, Rorschacherberg (St. Gallen).
Fräulein Margreth, Oberuzzen (Graubünden).
Frau Biderli, Reidenbach (Bern).
Frau Wyssmann, Biel (Bern).
Frau Weidmann, Höngg (Zürich).
Frau Helfenberger, Flawil (St. Gallen).
Fräulein Morel, Tolochenaz (Waadt).
Fräulein Benggeli, Cossonay (Waadt).
Frau Kunz, Affoltern bei Zürich.
Frau Schumacher, Hägendorf (Solothurn).
Frau Muralti, Buey (Waadt).
Frau Jakober, Glarus.
Frau Bieri, Mümpf (Aargau).
Frau Gasser, Rueggschachen, z. Z. Frauen-
spital Bern.
Frau Wäffler, Meiringen (Bern).
Frau Loder, Uttrwil (Thurgau).
Frau Räuchli, Orbe (Waadt).
Frau Michel, Courtaman (Freiburg).

Wöchnerinnen:

Frau Meier, Albisrieden (Zürich).
Frau Ryburg, Ober-Gruisbach (Aargau).
Frau Stelz-Estoppey, Orbe (Waadt).

Zur Notiz.

Den werten Mitgliedern zur Kenntnis, daß laut Beschuß der Delegierten- und Generalversammlung der Beitrag der Krankenkasse um 3 Fr. erhöht worden ist, somit wird die Nachnahme statt 4 Fr. im Monat November 5 Fr. 62 Rp. samt Porto betragen.

Die Krankenkasse-Kommission in Winterthur:

Fr. Wirth, Präsidentin.
Fr. Kirchhofer, Kassiererin.

Protokoll

über den

19. Schweizerischen Hebammentag in Basel.

(Fortsetzung.)

Unsere beiden Kolleginnen haben unsere Sache geschickt und energisch verfochten, sie haben Beifall in der Versammlung errungen und so dürfen wir wohl auf etwischen Erfolg hoffen. Ich danke demn auch Fr. Baumgartner und Madame Wüstaz herzlich für ihre Mühe, für die Energie und Geschicklichkeit, die sie bei dieser Gelegenheit in der Verteidigung unserer eigentlichen Berufsinteressen bewiesen haben.

Ein ausführliches Referat über diese Versammlung ist von Fr. Baumgartner, in Deutsch verfaßt, in der Dezember-Nummer 1911 zu lesen, während Madame Wüstaz ihren Bericht in französischer Sprache im „Journal de la sage-femme“ veröffentlichte.

So glaube ich denn, am Schlusse meiner Ausführungen angelangt, wohl sagen zu dürfen, daß im verflossenen Vereinsjahr alles getan wurde, was zur Förderung unserer Wohlfahrt getan werden konnte. Sollten indes trotzdem noch Anstände vorliegen, so bitte selbe später bei der allgemeinen Umfrage vorzubringen.

3. Vortrag von Herrn Professor von Herff „über die Bekämpfung des Kindbettfiebers in der Schweiz“.

Der höchst interessante Vortrag, welcher an anderer Stelle veröffentlicht wird, wurde von der sehr zahlreichen Versammlung mit großer Aufmerksamkeit angehört und mit großem Beifall aufgenommen.

Präsidentin: Nachdem Herr Professor von Herff uns mit einem so interessanten und lehrreichen Vortrag geehrt hat, haben wir ihm nur recht herzlich zu danken.

Ich glaube im Namen aller zu sprechen, wenn ich dies konstatiere. Wir hatten selten Gelegenheit, einen so lehrreichen Vortrag zu hören, und was Herr Professor von der Desinfektion sagt, das können wir auch unsern Sanitätskommissionen vortragen. Ich glaube, es wäre gut, wenn wir in der ganzen Schweiz eine einheitliche Desinfektion hätten, welche sich bewährt hat. Allein bis dies in Erfüllung geht, wird es noch lange dauern. Wir gehen zum folgenden Traktandum.

4. Wahl der Stimmenzählerinnen. Durch offenes Handmehr werden gewählt die Frauen Dubs, Thum, Holzer und Beck.

5. Genehmigung des Protokolls über die Verhandlungen des letzten Hebammentages. Auf Antrag der Präsidentin wird von einer Verlesung abgesehen, da das Protokoll in der Zeitung veröffentlicht worden ist. Es erhält ohne weiteres die Genehmigung der Versammlung.

6. Auf einen mündlichen Bericht über das Zeitungsunternehmen kann verzichtet werden, da er an anderer Stelle erschienen ist.

7. Anträge des Zentralvorstandes.

Präsidentin: Sie haben die Anträge gelesen, in der Zeitung gelesen. Was der Antrag bezüglich der Krankenkasse betrifft, so kann ich Ihnen mitteilen, daß der Vorstand denselben zurückzieht und zwar aus folgenden Gründen: Wie Sie wissen, ist das eidgenössische Gesetz über die Kranken- und Unfallversicherung gutgeheissen worden, und es ist Aussicht, daß das

selbe in nicht allzuferner Zeit in Kraft treten wird. Da wir nun von Anfang an die bestimmte Absicht gehabt haben, auch von der Bundesabvention zu profitieren, ist es selbstverständlich, daß wir uns nach den Bestimmungen des Gesetzes richten. Es geht nicht an, daß wir nun solche Änderungen vornehmen, welche dem Gesetze widersprechen. Nach diesem können wir keine Karentzeit von sieben Tagen einführen, denn nach dem Gesetze sind Arzt und Apotheker sofort von Anfang an zu bezahlen, das Krankengeld aber spätestens vom dritten Tage an.

Der zweite Antrag, den wir der Versammlung unterbreiten, lautet folgendermaßen: „Es sei der Fräulein Anna Baumgartner in Bern, in Anerkennung ihrer vielen Verdienste um den Schweizerischen Hebammen-Verein, zum Ehrenmitgliede zu ernennen.“

Sie alle wissen und haben es schon lesen können, wie viel wir der Fräulein Baumgartner zu verdanken haben. Sie war es, die vor allem dafür gearbeitet hat, daß die „Schweizer Hebammen“ unser eigenes Fachorgan geworden ist. Es ist Ihnen auch gegenwärtig, wie sehr dasselbe uns befriedigt hat, und nicht zum wenigsten ist der Redaktion zuzuschreiben, daß der Krankenkasse aus dem Zeitungsunternehmen jedes Jahr so große Beiträge abgegeben werden können. Wo es galt, den Verein irgendwo zu vertreten, da hat es Fr. Baumgartner übernommen, und sie hat uns stets sehr gut vertreten und jeweilen treffliche Berichte darüber geliefert. Die Delegiertenversammlung hat unserem Antrage einstimmig beigeplätscht, und ich nehme an, daß Sie dasselbe tun werden, nachdem sich auch sämtliche Sektionen in diesem Sinne ausgesprochen haben. (Lauter Zurufe von allen Seiten: Gewiß hat sie es verdient).

Ich sehe, daß Sie ebenfalls damit einverstanden sind. Fr. Baumgartner ist also zum Ehrenmitgliede ernannt. Ich überreiche der selben, als erstem Ehrenmitgliede, das Diplom mit dem besten Dank des Vereins.

Fr. Baumgartner: Ich kann Ihnen nur sagen, daß mich Ihre Ehrengabe sehr rührt und ich Ihnen allen herzlich dankte.

8. Antrag der Krankenkassekommission.
Präsidentin: Dieser Antrag lautet: „Es sei der Halbjahresbeitrag für die Krankenkasse um Fr. 1.50 zu erhöhen.“ Als Begründung wird gesagt: „Da wir nun einmal auf dem Standpunkte angelangt sind, den Jahresbeitrag erhöhen zu müssen, so soll es in dem Massen geschehen, daß das Defizit der Krankenkasse für längere Zeit gehoben ist.“

Der Antrag der Sektion Bern steht auf demselben Boden und ich halte dafür, es sei gut, die beiden zusammen zu behandeln. Der Antrag der Sektion Bern unterscheidet sich von demjenigen der Krankenkassekommission im wesentlichen darin, daß der Jahresbeitrag nur um Fr. 2.— erhöht werden soll und zwar nur bis zu dem Inkrafttreten des eidgenössischen Gesetzes. Ich muß Ihnen auch hier wieder bemerken, daß wir uns nach dem eidgenössischen Gesetze zu richten haben. Es ist klar, daß der Bund nur solche Kassen anerkennen kann, welche auf solider Grundlage stehen; eine Defizitwirtschaft geht natürlich durchaus nicht an. Wir müssen daher dafür sorgen, daß dem Defizit gründlich abgeholfen wird und das gleichzeitig sicher durch den Antrag der Kommission der Krankenkasse, welche am besten in dieser Sache urteilen kann. Der Antrag der Sektion Basel muß ohne weiteres wegfallen, denn es geht natürlich auch nicht an, den Beitrag der Wöchnerinnen zu streichen, nachdem der Bund ausdrücklich die Unterstützung der Wöchnerinnen in das Gesetz aufgenommen hat. Es muß übrigens auch gesagt werden, daß diese Beiträge an die Wöchnerinnen nicht so viel ausmachen, daß dadurch das Defizit wesentlich herabgemindert würde.

Es fragt sich daher für uns nur: Wollen wir der Kasse 2 Fr. oder 3 Fr. zuführen? Sie haben gesehen, daß das Defizit des letzten Jahres nicht weniger als 2500 Fr. ausmacht. Nehmen wir nun den Antrag der Sektion Bern an, so erhalten wir nur 2000 Fr., was eben nicht genügt. Die Delegiertenversammlung ist daher dazugekommen, dem Antrag der Krankenkassekommission beizustimmen, durch welchen dem Defizit gründlich abgeholfen werden kann. Es bedeutet dies, daß der Jahresbeitrag um

3 Fr. erhöht wird. Es sind natürlich auch Stimmen laut geworden, welche jammerten, es sei einer Hebammme, welche keine große Praxis habe, durchaus nicht leicht, im Jahre 3 Fr. mehr zu bezahlen. Allein ich muß Ihnen auch sagen, daß wir auch dann noch die kleinsten Beiträge haben, aber im Verhältnis die größte Unterstützung leisten. Sie müssen nur etwas mehr aus der Praxis schreiben; Sie bekommen ja für jeden Aufsatz 5 Fr., dann haben Sie die Mehrerlöse schon beisammen.

Ich frage nun an, ob jemand von Ihnen zu dieser Sache das Wort ergreifen will oder Anträge zu stellen gedenkt. Es ist dies nicht der Fall. Darum schreiten wir zur Abstimmung.

Abstimmung: Für den Antrag der Krankenkasse stimmt die große Mehrheit. Dagegen niemand. Damit ist der Jahresbeitrag um 3 Fr. erhöht.

Präsidentin: Es ist gestern die Frage aufgeworfen worden, wie man es für dieses Jahr mit der Leistung des Beitrags halten solle, ob man eventuell noch 1½ Fr. nachzahlt solle. Die Delegiertenversammlung hat dies abgelehnt, weil es zu schwer wäre, jetzt schon wieder einen Einzug zu machen, und wir haben beschlossen, es seien beim Reservefonds vorläufig 6000 Fr. abzuheben. Damit können die bisherigen Defizite, auch das des laufenden Jahres, gedeckt werden, so daß wir saubere Tisch haben. Dagegen wollen Sie sich merken und es allen Kolleginnen sagen, daß dann im November der Einzug 5½ Fr. macht, statt wie bisher 4 Fr. Es soll verhindert werden, daß immer die Reisjes kommen mit der Bemerkung, der Beitrag sei zu hoch.

Es ist sehr häufig, daß man die Kranken- und Wöchnerinnenanmeldung an den Vorstand schickt, statt an die Krankenkassekommission. Man kann es von ältern Hebammen begreifen, die jüngere sollten allerdings wissen, an wen sie sich zu wenden haben. Es wäre wirklich im Interesse einer raschen Erledigung aller Fälle, wenn sich die Mitglieder sofort an die richtige Stelle wenden würden; auch würde dem Vorstande damit viel unnötige Arbeit erspart.

Die Nachteile des Lebertranks sind in Scotts Emulsion überwunden!

Scotts Emulsion ist frei von den unangenehmen Eigenarten des gewöhnlichen Lebertranks, macht seine heilkraftigen Eigenarten dagegen in erhöhtem Grade wirksam, denn **Scotts Emulsion ist schmackhaft, leicht einzunehmen und leicht verdaulich**, selbst für den zornten Magen des Säuglings.

Scotts Emulsion erzielt in allen Fällen, wo der Gebrauch von Lebertran angezeigt erscheint, schnellere und sichtbarere Erfolge. Sie bewirkt rasche Körvergewichtszunahme, erleichtert die Schnozzen- und Zahnbildung und wird von den Kindern mit Vorliebe genommen. Doch auch für Erwachsene, Frauen und Männer, ist sie ein vorzügliches Stärkungs-mittel bei Entkräftung, Abgeschwächtheit, während der Genesung usw.

Zu Versuchszwecken liefern wir Hebammen gerne 1 große Probeflasche umsonst und postfrei. Wir bitten, bei deren Bestellung auf diese Zeitung Bezug zu nehmen.

Räufiglich in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Flaschen zu Fr. 5.— und Fr. 2.50.



Nur echt mit dieser Marke — dem Bild — dem Garantiezeichen des Scottischen Verfahrens!

**Scott & Bowne,
Limited,**

3 ü r i c h III.

758a

Ackerschott's Kindermehl

ist laut amtlicher Analyse und den Gutachten aus allen Kreisen das hervorragendste und vorzüglichste Kindermehl. Den Anforderungen die der berühmte Nahrungsmittel-Chemiker, Prof. Dr. König, an ein Kindermehl stellt, entspricht es von allen am meisten, ist leicht verdaulich und gibt gesunde, starke Kinder.

703

9. Wahl. Diese werden in Bestätigung der Vorschläge der Delegiertenversammlung gut geheißen, nämlich Revisorinnen für die Vereinsfasse: St. Gallen; Revisorinnen für die Krankenfasse: Zürich; Rächster Versammlungsort: Lenzburg; Delegierte für den Bund schweizerischer Frauenvereine; je ein Mitglied des Zentralvorstandes und der Sektion Romande.

10. Allfällige Wünsche und Anregungen.

Präsidentin: Letztes Jahr ist eine Frau aus unserem Vereine ausgeschlossen worden, weil sie während der Zeit, da sie Krankengeld bezogen, eine Frau entbunden hat. Sie hat nun verlangt, daß wir diese Angelegenheit vor die Generalversammlung bringen. Wir haben gestern in der Delegiertenversammlung darüber beraten. Der Fall liegt sehr klar. Wir halten dafür, es sei am besten der Sache den Lauf zu lassen. Nachdem sie eine Frau entbunden hat, war sie natürlich nicht mehr berechtigt, das Krankengeld weiter zu beziehen. Damit hat sie die Statuten verletzt und es ändert gar nichts, daß sie ihrer Schwägerin beigeblieben ist. Wir haben uns einfach an den Wortlaut der Statuten zu halten. Wir können leider die Kranken viel zu wenig kontrollieren, die Kolleginnen wohnen zu sehr im Lande herum zerstreut, und darum sind wir genötigt, streng vorzugehen. Die Delegiertenversammlung stellt Ihnen den Antrag, es solle die Generalversammlung nicht mehr auf den lebensjährigen Beschuß zurückkommen. Die nötigen Verhandlungen mit dem Anwalt der betr. Frau wird Dr. Anna Ryh führen. — Sie sind damit einverstanden.

(Schluß folgt.)

Vereinsnachrichten.

Sektion Aargau. Unsere Versammlung vom 26. September im Hotel zum "Roten Haus" in Brugg war ziemlich gut besucht. Wir hatten wichtige Traktanden, welche aber schnell und ruhig erledigt wurden. An Stelle der verstor-

benen Präsidentin Frau Dubs wurde nun Frau Gloor in Aarau gewählt und an ihre Stelle als Kassiererin Fräulein Basler von Küttigen. Auf dringendes Begehr von Zentralvorstand wurde noch für jeden Bezirk eine Krankenbesucherin gewählt.

Nun gings zum "Bobig", welches allen gut schmeckte, und währenddessen erzählten wir uns allerlei wichtiges aus der Praxis.

Für den Vorstand:
Die Aktuarin Frau Wehrly.

Sektion Basel-Stadt. Unsere nächste Vereinsversammlung wird am Mittwoch den 30. Oktober stattfinden. Herr Dr. Kurt v. Sury wird die Güte haben, uns einen Vortrag zu halten. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

Für den Vorstand:
Die Präsidentin.

Sektion Basel-Land. Die Versammlung unseres Vereins findet statt: Donnerstag den 24. Oktober, nachmittags 2 Uhr, in der Kaffeehalle Rothenbach, in Biel. Herr Dr. Bollag wird die Güte haben, uns einen Vortrag zu halten über "Neuere Desinfektion", ein Gegenstand, der unser aller Interesse rege machen soll, wo wir jedenfalls wieder lernen können, und möchten deshalb alle Kolleginnen einladen, zu kommen.

Im Auftrag des Vorstandes:
Die Aktuarin Ida Martin.

Sektion Bern. Die nächste Vereinsversammlung findet statt Samstag den 2. November, nachmittags 2 Uhr, im Frauenpital. Von Herrn Dr. Streit ist uns in zuvorkommender Weise ein wissenschaftlicher Vortrag zugesagt. Es ist dies unsere letzte Sitzung vor der Generalversammlung im Januar. Wir ersuchen deshalb die werten Kolleginnen, allfällige diesbezügliche Anträge in der Novemberversammlung vorzubringen. Zahlreiches Erscheinen erwartet: Der Vorstand.

Sektion Solothurn. Unsere nächste Versammlung findet am 29. Oktober, nachmittags 1½ Uhr,

im Storchen in Schönengwerd statt. Herr Dr. Zimmerli wird uns einen Vortrag halten. Abfahrt von Alt-Solothurn 11⁰⁸, von Olten 12²⁵.

Zu zahlreicher Teilnahme lädt alle herzlich ein:

Der Vorstand.

Sektion Winterthur. Die Versammlung am 19. September war leider nur von 18 Kolleginnen besucht. Der Vortrag von Herrn Dr. Schläfli über "Die Beschwerden in der Schwangerschaft" hat uns viel Lehrreiches gebracht. Es ist zu bedauern, daß die Kolleginnen es nicht der Mühe wert finden, so interessanten und belehrenden Darbietungen beizuhören. Keine Kollegin sollte ohne berufliche Verhinderung an solchen Vorträgen fehlen und sollte in ihrem eigenen Interesse sich die Gelegenheit zur Bereicherung ihres Wissens nicht entgehen lassen. Herrn Dr. Schläfli nochmals herzlichen Dank.

Es wurde noch die Statuten-Revision vorgenommen, die an der nächsten Versammlung zur Abstimmung gelangen soll. Verschiedenes aus der Praxis wurde besprochen. Schlüß der Versammlung 6 Uhr. In der November-Runde wird die nächste Versammlung bekannt gegeben.

Der Vorstand.

Sektion Zürich. Es war am 26. September eine tapfere Versammlung, sie biß sich mit Bravour durch die umfang- und gehaltreiche Traktandenliste durch, worüber dann das Protokoll der nächsten Versammlung Auskunft gibt. Von allen Teilnehmerinnen wurde der Ausflug mit Winterthur als durchaus gelungen bezeichnet; nicht gerühmt wurden dagegen die von Zürich, die durch Abwesenheit auffielen. — Das Thema für die schriftliche Arbeit wurde angenommen und gut geheißen und erhofft der Vorstand hierüber recht manche Einsendung erhalten lassen zu können. "Die Symptome des gefundenen und des kranken Neugeborenen" — darüber läßt sich viel sagen und die Grenzen sind weit gezogen, damit möglichst alle ihre Beobachtungen und Erfahrungen mitteilen möchten.

In allen Apotheken und Droguerien:

Maltosan

Dr. WANDER'S

Spezialnahrung für magen-darmkranke Säuglinge

(Malzsuppe nach Dr. Keller)

Dr. Comte in Freiburg schreibt:

"Ich habe das Produkt in zahlreichen Fällen von schwerer Dyspepsie, akuter und chronischer Magendarmkrankung und Atrophie mit äußerst befriedigendem Erfolge verwendet. Häufig machte ich die Erfahrung, dass **einzig Maltosan noch half**, nachdem alle andern, bis jetzt bekannten Ernährungsverfahren fehlgeschlagen hatten. Es ist meine Überzeugung, durch dieses **Mittel mehrere Kinder am Leben erhalten zu haben**, denen die Umstände eine Amme nicht gestatteten und die einem **sicheren Tode entgegengingen**."

Gratis-Proben stehen zur Verfügung.

702

Fabrik diätetischer Malzpräparate Dr. A. WANDER A.-G., Bern

So es möglich ist, werden wir im Oktober eine Versammlung mit ärztlichem Vortrag halten. Sie ist angelegt auf Donnerstag den 24. Oktober, nachmittags $\frac{1}{2}$ Uhr im „Karl dem Großen“. Der eventuell vortragende Arzt, der uns bis dato nicht bestimmt zusagen konnte, würde uns aus Erfahrung und Praxis erzählen. Wir erhoffen eine zahlreiche Versammlung, da auch verschiedene wichtige Traktanden zu erledigen sind.

Mit Gruß und Namens und Auftrags des Vorstandes: A. Stähli, Zürich IV.

Bund schweizerischer Frauenvereine.

Vor einem großen, zum Teil dem Bunde fernstehenden Publikum sprach am Samstag Abend Frau E. Rudolph-Schwarzenbach (Zürich) an der Versammlung des Bundes schweizerischer Frauenvereine in Luzern, über „Zweck und Ziele des Bundes schweizerischer Frauenvereine“. Die allgemeine Frauenbewegung wußt sich in der Tiefe des menschlichen Geistes, aus dem alles, was wir heute Kultur nennen, geworden ist. Wir dürfen in ihr ein vom Zaun gerissenes Machtgelüste einzelner Frauen sehen, die ihrer natürlichen Pflichten überdrüßig geworden sind. Sie ist einerseits eine Folge der Entwicklung, die das vom Christentum beeinflußte Denken im Laufe der Jahrhunderte genommen hat, andererseits das Produkt unseres Maschinen-Zeitalters, das eine ungeheure Veränderung der materiellen Verhältnisse bewirkte und auch an der Frau nicht spurlos vorübergegangen ist. Was die Frauenbewegung als ihre spezielle Aufgabe betrachtet, liegt schon in ihrem Namen deutlich ausgedrückt. Die Frauen sollen sich bewegen, bewegen im Rhythmus unserer Zeit und ihrer Forderungen. Bewegen, nicht zur Vertheidigung ihrer Eitelkeit, nicht zum egoistischen Ausleben wie das vielfach ange-

nommen und leider auch genugsam praktiziert wird — wohl aber zum Ausbau ihrer Persönlichkeit, zum selbstlohen Dienst an der Allgemeinheit. Die Frauen fordern mehr Rechte, weil sie den breitenden Wert der Selbstbestimmung, das charakterbildende Bewußtsein eigener Verantwortlichkeit, die Energie auslösende Kraft selbständigen Handelns tief empfinden und mit Hülfe dieser mächtigen, ihrem Geschlechte bis anhin meist vorenthaltenen Faktoren ihre Pflichten besser zu erfüllen hoffen.

Die Idee des Bundes schweizerischer Frauenvereine besteht darin, daß Frauenvereine aller Art, die unabhängig von einander ihre praktisch ganz verschiedenen Ziele verfolgen, doch einen gemeinsamen Mittelpunkt haben müssen, in dem sich ihre Bestrebungen finden und ergänzen können. Wir zählen Wohltätigkeits-, Berufs-, Abstinenz- und Stimmberechtsvereine, Lehrerinnen, Büroaufträge, Hebammen, Arbeiterinnen, Sozialisten und Konservative, Protestantinnen und Katholiken, Stadt- und Landfrauen aus den verschiedensten Gauen unseres Landes zu den unterigen, und diese vielseitige Zusammenziehung untercheidet unseren Bund von irgend einer anderen Frauenvereinigung der Schweiz. Sie gibt ihm den eigenartigen Anstrich einer Art weiblichen Parlamentes, wo den Frauen Gelegenheit geboten ist, ihre Anliegen gemeinsam zu beraten. Dabei weitet der Kontakt mit fremden Elementen den Blick für das Allgemeine, schärfst ihn für das Wesentliche, lebt Objektivität, alles Eigenarten, die uns Frauen dienlich abgehen, weil wir sie noch zu wenig durch Lebung stärken konnten. Den Vorwurf, das Streben unseres Bundes sei graue Theorie, können wir zwar nicht mit glänzenden praktischen Leistungen entkräften. Wir haben keine Aufsätze, keine Statistiken als Belege für die Tätigkeit des Bundes aufzuweisen. Aber ist es auch nicht etwas, Ideen als Samenkörner auszustreuen, die später einmal aufgehen und Kindern und

Enkeln zum Segen gereichen? Aus den Ideen werden alle Taten geboren.

Die Rednerin faßt ihre Ausführungen in folgende Tese zusammen:

„Die allgemeine Frauenbewegung, als deren Vertreter der Bund schweizerischer Frauenvereine betrachtet werden kann, ist eine logische Folge der geistigen und materiellen Entwicklung des letzten Jahrhunderts. Sie ist, wie jeder starke Willensimpuls, von Auswüchsen und Mißverständnissen begleitet, die nicht mit dem Kern der Sache verwechselt werden dürfen. Ihr wirkliches Ziel ist die Hebung des weiblichen Geschlechtes in sittlicher, intellektueller und materieller Hinsicht, und dahin gehen auch die Bestrebungen des Bundes schweizerischer Frauenvereine. Er will erzieherisch wirken. Er will die Frau für das öffentliche Leben interessieren, wo sie wichtige Aufgaben zu erfüllen hat. Er will für die Frauen eintreten, wenn immer ihre Interessen es erheischen. So nötig hießt eine feste Organisation ist, die den Bestrebungen der einzelnen Vereine einen größeren Rückhalt verleiht, so müssen die Frauen sich doch bewußt bleiben, daß jede in erster Linie an ihrem Platze und an sich selbst zu arbeiten hat, und daß ihre Leistungen, der Wert ihrer Persönlichkeit allein den Frauen die Anerkennung erringen können, welche ihnen mancherorts noch versagt ist.“

Hierauf sprach, wie wir einem Bericht der Schweizerischen Depechenagentur entnehmen, Prof. Bovet (Zürich) über die Aufgabe der Frau im Heimathus. Am Sonntag Vormittag folgte eine weitere gutbesuchte Versammlung, worin das Thema „Wirtschaftliche Reformen“ durch die Referenten Pfarrer Keller in Flavil und Dr. Herod in Lanzanne behandelt wurde. Beim gemeinschaftlichen Mittagessen im Hotel „Union“ begrüßte Frau Häuser-Häuser im Namen der Luzerner Vereine die Gäste. Es folgte nachher eine Fahrt auf den ausichtsreichen Dietrichberg.

BALSAM DELACOUR

von Apotheker H. ROGIER in PARIS

ist das anerkannt

beste, sicherste und schnellwirkendste Mittel gegen

Risse und

Schrunden der Brüste

Vorzüglich auch gegen
Frostbeulen, Brand- und Schnittwunden

Viele Tausend Atteste
von ärztlichen Autoritäten und Hebammen

Balsam Delacour

ist zum Preise von Fr. 3.50 p. Flasche
samt Zubehör in den Apotheken zu haben.

Wo nicht erhältlich wende man sich an das
Generaldepot: PAUL MÜLLER & Co., Thunstrasse 2, BERN
das für prompte Lieferung besorgt sein wird.

Für Literatur und Muster schreibe man an das Generaldepot.

Prof. Dr. Soxhlet's Nährzucker in den Fällen, in denen die natürliche Ernährung nicht durchführbar ist, als Zusatz zur Kuhmilch währte Dauerernährung für Säuglinge vom frühesten Lebensalter an, auch als Krankennahrung vorzüglich bei Magen- und Darmstörungen von Säuglingen und älteren Kindern. Dose $\frac{1}{2}$ Kilo Mk. 1.50; 300 Gramm **Mk. 1.—**
Verbesserte **Liebigsuppe** in Pulverform Dose $\frac{1}{2}$ kg Inhalt zu **Mk. 1.50.**
Nährzucker-Kakao, wohlschmeckendes, kräftigendes Nährpräparat f. Kranke u. Genesende jeden Alters. Dose $\frac{1}{2}$ Kilo **Mk. 1.80.**
Zu haben in Apotheken und Drogerien.
Nährmittel-fabrik München, G. m. b. H., in Pasing.

Schutz gegen Kinderdiarrhöe!



Schutzmarke.

Berner-Alpen-Milch. Naturmilch

nach neuestem Verfahren

der Berneralpen-Milchgesellschaft Stalden, Emmenthal

— nur 10 Minuten lang sterilisiert. —

Wichtig! Durch Anwendung dieses neuen Verfahrens werden die nachteiligen Veränderungen der Milch, wie sie durch langandauerndes Sterilisieren in kleinen Apparaten entstehen, gänzlich vermieden.

Erschlaffung der Bauchmuskeln und die Leibbinden.

Die Erschlaffung der Bauchmuskeln ist ein Uebel, das viel mehr verbreitet ist, als gewöhnlich angenommen wird; wir möchten deshalb in Nachstehendem näher auf das Uebel eingehen, da es zahlreiche Krankheiten im Gefolge hat, die bei richtiger Erkenntnis der Ursache zum Teil verhindert werden können, unter allen Umständen aber leichter zu heilen und zu lindern sind.

Die Bauchmuskeln dienen zum Schutz und zur Unterstützung der Unterleibsorgane, sie üben einen immerwährenden Druck auf die in der Bauchhöhle liegenden Organe aus und halten sie dauernd in ihrer Lage fest. Der Druck der Bauchdecke ist außerdem nötig, damit die Organe in ihrer Funktion gefördert werden. Außer diesem unwillkürlichen Druck können die Bauchmuskeln willkürlich durch Zusammenziehung einen erhöhten Druck ausüben, die sogenannte „Bauchpreß“, wodurch die Bauchhöhle verengt wird. Schließlich dienen die Bauchmuskeln noch zum Ausatmen, sowie zum Vor- und Seitwärtsbewegen des Oberkörpers.

Es liegt auf der Hand, daß eine Erschlaffung dieser wichtigen Muskelgruppe von außerordentlichem Einfluß auf den ganzen Organismus sein muß und daß Störungen eintreten, die überaus schwierig sind. Nicht nur bei dem gesamten Inhalt der Bauchhöhle findet eine örtliche Verschiebung nach unten oder nach vorne statt, auch die darüber liegenden Organe erfahren, je nach dem Grade der Erschlaffung, eine mehr oder weniger starke Änderung ihrer Lage. Es tritt eine Darmtrügheit ein, die Verstopfung zur Folge hat und die um so hartnäckiger ist, als dann ja, auch eine Folge der Erschlaffung, die „Bauchpreß“ nicht mehr gut

funktioniert; manchmal kommt es sogar zu schweren Darmkrankheiten, Verstopfung, Einstulzung und Darmverschluß, auch können durch die Lageveränderung Wandernieren, Wandermilz und Wanderleber entstehen.

Neben genannten Erkrankungen der Organe hat die Erschlaffung der Bauchmuskeln noch Kreuz- und Rückenschmerzen, das „Drängen nach unten“, „Füße des Leibes“, in Verbindung mit allgemeinem Unbehagen und ein Gefühl der Haltlosigkeit im Gefolge.

Bei den Frauen ist die Erschlaffung der Bauchmuskeln meistens eine Folge der Schwangerschaft; durch das Wachsen der Gebärmutter werden die Bauchwandungen übermäßig ausgedehnt, die Muskeln sind nicht im Stande, den nötigen Druck auf die Eingeweide auszuüben und sie zu stützen, es entsteht ein Hängebauch und infolgedessen eine Veränderung der normalen Kindeslage. Durch die mangelhafte Bauchpreß wird später der Geburtsakt sehr erschwert. Die Folge der Erschlaffung nach überstandener Schwangerschaft unterscheidet sich in keiner Weise von den oben genannten.

Es ist sehr schwer, die Erschlaffung gänzlich zu heilen, aber einfach, die Beschwerden zu beseitigen oder zum allermindesten ganz bedeutend zu lindern. Der Inhalt der Bauchhöhle wird auf mechanischem Wege wieder in seine normale Lage zurückgebracht und dauernd so erhalten. Diesen Zweck kann nur die Leibbinde erfüllen.

Die Leibbinde ist das einzige Mittel zur Behandlung der Beschwerden. Aber nur eine richtige konstruierte Leibbinde kann diesen Zweck erfüllen. Sie soll den Unterleib von unten stützen und heben und ihn zirkular umfassen, sie soll von allen Seiten einen entsprechenden Druck ausüben, jedoch an der am meisten hervortretenden Stelle des Leibes den stärksten.

Eine etwas kräftige Kompression der Gedärme ist nicht schädlich, nur eine einseitige Kompression darf nicht stattfinden. Ferner soll die Leibbinde elastisch sein, damit sie sich den Bewegungen des Leibes beim Atmen anpassen kann. Schließlich soll sie die Ausdehnung des Körpers nicht hemmen und vor allen Dingen gut sitzen und nicht belästigen. Leibbinden, die diesen Anforderungen entsprechen, sind zum Beispiel die Teufel'schen Universal-Leibbinden, die in verschiedenen Systemen angefertigt werden; denn das sei hier besonders hervorgehoben: es gibt keine Leibbinde, die allen Zwecken gleichzeitig dienen kann. Die Leibbinde muß dem Zweck und auch der jeweiligen Körperform genau angepaßt sein. Unterstützen und Heben muß jede Leibbinde. Bei Erschlaffung, die infolge von Fettlebigkeit eingetreten ist, aber muß sie komprimierend wirken, außerdem muß sie den Rückgrat, der in seiner unteren Hälfte durch die Last des Bauches nach vorne gezogen wird, eine Stütze geben. Während der Schwangerschaft ist eine Binde nötig, bei deren Schnitt müßt auf eine große Wölbung des Leibes genommen werden, außerdem soll die Binde elastisch und verstellbar sein, entsprechend dem Anwachsen des Leibes beim Fortschreiten der Schwangerschaft. Dem starken Druck, der von innen auf die Bauchwandungen ausgeübt wird, soll ein entsprechender Widerstand entgegengesetzt werden, die Bauchmuskeln sollen unterstützt werden, damit sie nicht überdehnt werden und eine Erschlaffung eintritt. Nach der Entbindung muß selbstverständlich eine ganz anders konstruierte Binde getragen werden: Es gilt den Leib auf das ursprüngliche Maß zurückzubilden, die Binde muß denzufolge also komprimierend wirken. Das wird nicht immer beachtet und deshalb kann hier viel Schaden angerichtet werden.

Unsere Zwillingsgallerie.

Auf unserem Bild sehen wir ein munteres Zwillingspärchen, Hermann und Katharine Th. in Leer, in trefflichem Ernährungszustande.

Das Stillen der früheren Kinder war der Mutter schwer gefallen und hatte sie sehr angestrengt, sodaß sie körperlich herunterkam und sich lange Zeit außerordentlich matt fühlte. Diesmal nahm die Mutter von Anfang an Malztropfen mit dem erfreulichen Erfolge, daß sie für beide Kinder völlig ausreichend Milch hatte und sich selbst andauernd kräftig und gesund fühlte.



Hermann u. Katharine Th. in Leer

Das Zwillingsspärchen entwickelte sich vortrefflich; die Gewichtszunahme übertraf noch den Durchschnitt normaler Einzelfinder.

Gewicht der Kinder:

728

	Hermann	Katharine
8. März . . .	4 Pf. 400 gr.	4 Pf. 200 gr.
8. April . . .	6 " 150 "	5 " 200 "
8. Mai . . .	8 " 150 "	6 " 450 "
9. Juni . . .	9 " 350 "	8 " 100 "
10. Juli . . .	11 " 150 "	10 " — "

Offene Hebammen-Stelle!

Infolge Demission der bisherigen Hebammme ist die zweite Hebammenstelle in hiesiger Gemeinde auf 1. Januar 1913 neu zu besetzen. Nähere Auskunft erteilt Herr Dr. med. Pfäffiger dahier.

Bewerberinnen hierfür wollen ihre Anmeldungen bis 20. November einreichen an

Die Gesundheitsbehörde.

Homburg (Zürich), den 10. Oktober 1912.

759

Beingeschwüre (Offene Beine)

werden nach langjähriger ärztlicher Erfahrung ohne Bettlage und ohne Aussetzen der Arbeit mit Ulcerolpasta (1.25) und Ulcerolpflaster (20 cm Fr. 2.—) geheilt. Prospekte gratis.

Erhältlich à Fr. 1.25 in der Victoria-Apotheke von H. Feinstein, vor-
mals C. Härlin, jetzt mittlere Bahnhofstrasse 71 (gegenüber dem Rennweg),
Zürich. Prompter Versand nach auswärts.

710a

Landolt's Familienthée,

10 Schachteln Fr. 7.—

Recht engl. Wunderbalsam, ächte Balsamtropfen, per Dutzend Fläschchen Fr. 2.—, bei 6 Dutzend Fr. 1.85.

Ächtes Münzberger Heil- und Wundpflaster, per Dutzend Dozen Fr. 2.50.

Wachholder-Spiritus (Gefülltheit-), per Dutzend Fläschchen Fr. 5.40.

Sendungen franco und Packung frei.

Apotheke C. Landolt,
Neifelden, Glarus.

713

38 Jahre

Erfolg hat der berühmte

Nusschalensirup

Golliez

H 50 F (Marke: „2 Palmen“) 707

gegen unreines Blut, Hautausschläge, Scropheln, Rachitis, Flechten und Drüsen.

In allen Apotheken in Flacons à Fr. 3 und 5.50 erhältlich und in der Apotheke Golliez in Murten.

Eines der besten und wertvollsten, von Hebammen seit Jahren bevorzugten Mittel gegen das

Wundsein und die lästigen Ausschläge kleiner Kinder
ist

Gaudards Kindersalbe.

Tuben zu 50 Cts., sowie eine neuere Packung zu Fr. 1.— (für Hebammen Rabatt).

Man verlange Gratismuster!

Apotheke Gaudard, Bern,

Mattenhof. 725

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

296

Das Tragen einer Leibbinde ist heute nicht mehr unangenehm, sie werden so vollkommen hergestellt und sind so leicht — eine Teufelsche Universal-Leibbinde mittlerer Weite von System II — nach der Entbindung zu tragen — wiegt nur 180 Gramm), daß sie kaum gespürt werden.

Wir möchten deshalb empfehlen, den Frauen das Tragen einer Leibbinde sowohl während als auch nach der Schwangerschaft anzuraten, damit einsteils einer Überdehnung der Bauchdecken vorgebeugt und andernteils eine normale Rückbildung derselben veranlaßt wird.

Die Frau am Krankenbett.

Nicht von der Frau wollen wir hier reden, welche nach jahrelangem, ernstem Studium der Medizin ihr Wissen als Aerztin zum Heile der Menschen verwertet, auch nicht von der Frau, welche die Krankenpflege als Lebensberuf auffaßt, und, sobald an sie der Ruf ergeht, herbeileitet, um Personen, welche ihr bis dahin vielleicht fremd waren, mit kundiger Hand beizustehen, sondern von der Gattin und Mutter, der ein liebes Familienglied erkrankt, und welche mit treuer Liebe, Hingabe und Geduld den besten Willen verbindet, in trüber und ernster Stunde ihre Pflicht zu tun. Der gute Wille ist meistens vorhanden, nicht aber immer die rechte Einsicht und darum ist an ersten Stelle nötig, daß die Autorität des Arztes gewahrt wird. Die Frau soll nicht die Verordnungen derselben kritisieren und es besser wissen wollen als der Mediziner, der weder Mühe noch Kosten gescheut hat, um den menschlichen Körper und die Feinde der Gesundheit kennen zu lernen,

und mit seiner Wissenschaft den Leidenden zu helfen. So unrecht es gegen den Arzt ist, ihm sein schweres Amt durch Misstrauen zu erschweren, so wenig erweist man dem Kranken eine Wohltat, wenn man das Vertrauen zum Arzt ohne schwierigenden Grund erschüttert. Der Arzt ist verantwortlich für die Verordnungen, welche er gibt, die Pflegerin für die korrekte Ausführung der Vorschriften. Arzt, Patient und Umgebung müssen einig sein in der Bekämpfung der Krankheit. Ein großes Vertrauen zum Arzt wird meistens dort sein, wo er der Familie als Hausarzt zur Seite steht, der durch längere Behandlung und Beobachtung den Kranken, dessen Körper und dessen persönliche Verhältnisse kennt. Er kennt unter Umständen auch seine "Pappeneimer" und weiß, worauf er besonders zu achten hat.

Air und Licht gebraucht der gesunde Mensch, Luft und Licht sind auch dem Kranken nötig. Durch reichliche Ventilation, wobei der Kranke vor Zugluft geschützt werden muß, trage man für reine Luft im Krankenzimmer Sorge. Alle unnötigen Möbel, die nur Platz fortnehmen, sind aus diesem Raum zu entfernen. Bei ansteckenden Krankheiten würde durch dieselben auch die Desinfektion erschwert werden. Das Zimmer sei so gelegen, daß die Sonnenstrahlen Zutritt haben. Der Sonnenchein wirkt erheiternd auf den Kranken und reinigt die Luft. Von der Gepsflogenthe, die Krankenzimmer zu verdunkeln, ist man jetzt fast ganz abgekommen, verdunkelt wird dasselbe nur in seltenen Fällen. Licht ist auch nötig, um die Aufschrift auf den Arzneischälen zu lesen. Wie soll man sich hierbei auf das Gefühl verlassen. Bei flüssiger Medizin erfundene man sich vorher bei dem Arzt, ob ein Umhütteln stattzufinden hat.

Daß für das Krankenzimmer die allergrößte Sauberkeit erforderlich ist, dürfte selbstverständlich sein. Aber auch an den Komfort soll gedacht werden. Blumen erfreuen das Auge des Kranken, freundliche Bilder dämpfen die Einödigkeit der Tapete, zartfarbige Vorhänge machen einen anheimelnden Eindruck. Weiße und rote Gardinen, welche das Auge blenden, sind zu vermeiden. Auch die Kleidung und das Wesen der Pflegerin zeige nichts Störendes und Beunruhigendes.

Bei größter Wichtigkeit für den Arzt, um den Stand der Krankheit festzustellen, ist die Messung der Körpertemperatur. Diese muß regelmäßig und auf das Gewissenhafteste erfolgen. Es wird jetzt dazu fast immer ein Maximalthermometer gebraucht. Dieses Fieberthermometer soll auch in gesunden Tagen stets zur Hand sein, um, sobald eines der Familienmitglieder erkrankt, schon vor Ankunft des Arztes die Temperatur zu messen.

Zum Schluß noch ein Wort über die Besuche, die der Kranke empfängt. Hat der Arzt den Besuch unterstellt, so muß das Verbot unter allen Umständen respektiert werden. Wer das Wohl des Kranken im Auge hat, wird sich damit abfinden und keine persönliche Verlezung darin sehen, wenn er nicht zugelassen wird. Viele Besucher hemmen sehr oft den günstigen Verlauf der Krankheit und regen den Patienten unmöglich auf. Es ist auch oft schwer genug zu unterscheiden, wo die Neugierde aufhört und das Mitleid anfängt. Aber auch ein Besuch, welcher gefestet ist, darf nur von kurzer Dauer sein, und es muß im Reden der Kranke in jeder Weise geschont werden. Ruhe und nochmals Ruhe ist bei den meisten Erkrankungen ein wichtiger Faktor zur Heilung. („Schweizerfamilie“.)

„Kufeke“ Kochrezepte

Exemplare der Broschüre in beliebiger Anzahl und Probeware stehen den Herren Aerzten gratis zur Verfügung.

R. KUFEKE, Bergedorf-Hamburg & Wien III.
Generalvertreter für die Schweiz: **J. H. Wolfensberger & Co., Basel IV, Immengasse 9.**

Wunderbar wohltuend

kräftigend, beruhigend und erfrischend wirken Bäder und Waschungen mit Zusatz von etwas **Lacpinin (Fichtenmilch)** zum Wasser. :-: Einfachste Anwendung. Herrliches, gesundes Aroma. Glänzende Anerkennungen. :-: Billiger Preis (Fr. 2.— und 7.— per Flasche von 1½ resp. 7½ dlz.). :-: Hebammen Rabatt. :-: Gratismuster und Prospekt durch die **Wolo A.-G., Zürich.** :-:-

104 praktisch ausgetestete Rezepte für die Bereitung leicht verdaulicher, reizloser, schmackhafter „Kufeke“-Speisen, und schafft somit eine wertvolle Bereicherung der Fieberdiät, Kräftigungsdiät, Diät für Magenkranke, Reizlosen Diät, Ueberernährungsdiät (speziell für Lungenkranke), Vegetarischen Diät etc.

704

Reiner Hafer-Cacao Marke Weisses Pferd

Das zuträglichste tägliche Frühstück für Wöchnerinnen, Kinder und Personen mit empfindlicher Verdauung

Nur echt in **roten** Cartons zu 27 Würfel à 1.30 Paqueten, Pulverform à 1.20 Ueberall zu haben.

744

Vor den zahlreichen minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt.

Sanitätssmagazin G. Klöpfer, Bern 11 Schwanengasse 11.

Billigste Bezugsquelle

für **Leibbinden, Wochenbettbinden** von Fr. 3.50 an, **Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bettgeschütteln, Bettunterlagen, Bade- und Fieber-Thermometer, Milch-Kochapparate (Soxhlet), Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, Bruchbänder, Lysoform, Watte, Scheren etc.** Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt. Auswahlsendungen nach auswärts.

757

699

825

Epprecht's Kindermehl

In den Apotheken
erhältlich zu
Fr. 1.30
die Bütse.



Gratis-Proben verlangt man direkt bei der Fabrik:
H. EPPRECHT & Cie.
MURTEN (Freiburg)

ist ein seit 40 Jahren bekanntes und bewährtes vorzügliches Nahrungsmittel für **kleine Kinder und magen-schwache Personen**. Es enthält nur nährende, leicht verdauliche, die Blut- und Knochenbildung in hohem Grade befördernde Kraftstoffe. — Sowohl neben der Muttermilch, wie auch als ausschließliche Nahrung, wird **Epprecht's Kindermehl** sehr geschätzt und von ersten Autoritäten warm empfohlen. — Es verhüttet und besiegt die so gefährlichen **Darmkatarrhe, Brechdurchfälle und Diarrhoen**.
Ausserordentlich fein im Geschmack! Leichte Zubereitungs-Methode!

755

Die Schweizer Hebammme

Offizielles Organ des Schweizerischen Hebammenvereins

Inhalt. Ueber vorbeugende Maßnahmen in der Schwangerericht. — Aus der Praxis. — Besprechung. — Schweizerischer Hebammenverein: Zentralvorstand. — Krankenfaffe. — Zur Notiz. — Protokoll über den 19. Schweizerischen Hebammentag in Basel (Fortsetzung). — Vereinsnachrichten: Sektionen Aargau, Basel-Stadt, Basel-Land, Bern, Solothurn, Winterthur, Zürich. — Bund schweizerischer Frauenvereine. — Erschaffung der Bauchmusterlin und die Leibbinden. — Die Frau am Krankenbett. — Anzeigen.

Ich war so mutlos und so schwach,
Seufzte von morgens bis abends nur ach!

Jetzt bin ich heiter, fühl' mich so frisch,
Wie im Wasser ein munterer Fisch.

Dies dank ich nur dem Biomalz,
Dreimal hoch und Gott erhält's!

Frau J. K..., Luzern.

Die sieghafte, verjüngende Kraft, die dem Kräftigungsmittel Biomalz innenwohnt, verschafft diesem edlen Malzprodukt tagtäglich eine große Zahl neuer Freunde, die in Poesie und Prosa die vortrefflichen Wirkungen des Biomalz rühmen. — Biomalz ist von Professoren und Ärzten glänzend begutachtet und im ständigen Gebrauch zahlreicher Kliniken.

Dose **Fr. 1.60** und **Fr. 2.90** in Apotheken und Drogerien. Man lasse sich nicht Ladenhüter, minderwertige Nachahmungen und Altehrliches als angeblich „ebenso gut“ aufreden. Biomalz ist in seiner Art einzig und unersetzbar. Bezugsquellen und ausführliche Prospekte durch die



Galactina Kindermel-Fabrik

Diätet. Abteilung in Bern.

Biomalz

Für stillende Frauen ist Biomalz deshalb von besonderer Bedeutung, weil es die Muttermilch vermehrt und den Säugling vor Knochenkrankheiten, die Mutter vor der Zerstörung der Zähne schützt. Sehr viele Mütter trinken Bier, weil Bier Malz enthält. Das ist aber nicht zu empfehlen, weil der Alkohol, namentlich während der Stillungszeit, schädlich ist und keine Nährsalze enthält. Das Stillen ist jeder Mutter zu empfehlen, weil sich während dieser Zeit die Unterleibsorgane besser zurückbilden können.

Bekanntmachung.

In der mit staatlicher Bewilligung u. unter ärztlicher Aufsicht geführten

Privat-Kranken-Pension

der unterzeichneten Frau Wwe. Blatt, Ärztin felsig, in Büren a. d. Aare, finden Aufnahmen: Erholungsbedürftige Personen beiderlei Geschlechts, welche Ruhe, Liegetüren, gute Ernährung, hygienische Lebensweise nötig haben; speziell Personen mit ausgebrochenen Beinen, mit Krampfadern, Verhärtungen, Benenetzündungen und Stauungen in den Beinen, mit leichten Flechten, Hübneraugen, kräften Fußnägeln usw. werden stets in Pflege genommen und jahrläufig und gewissenhaft behandelt und geholzt.

Seit vielen Jahren mit den besten Erfolgen gearbeitet und stehen hierüber zahlreiche Zeugnisse zu Diensten.

Neu eingerichtete, prächtig am Waldebaum, zunächst beim Bahnhof gelegene Villa mit schöner Aussicht auf den Jura und das Aaretal. Sorgfältige Pflege. Elektroherdmaschinen, Inhalationsapparate zur Verfügung. Bäder, Douchen, Telefon im Hause. Pension und Pflege von **Fr. 5.** — an.

Am gleichen Orte kann die berühmte Krampfadernhalbe bezogen werden. Es empfiehlt sich bestens und ist zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit die Besitzerin **Frau Wwe. Blatt, Dr. sel. in Büren a. A.**

HERISAU, den 25. September 1912.

Werte Herren!

Ich übersende Ihnen hier 15 Gutscheine des von mir so hochgeschätzten Kindermehles, das unserm kleinen Bubi das Leben rettete; derselbe ist jetzt halbjährig und vertrug kein anderes Kindermehl (weder «Galactina» noch «Nestlé»), bis mich ein Arzt in hier auf Ihr Kindermehl «LACTOGEN» aufmerksam machte. Da ich dasselbe vorher noch nicht gekannt, brachte ich demselben kein grosses Vertrauen bei und dachte mir, es werde wahrscheinlich sein wie die andern Kindermehle, probierte es aber doch aus Liebe zum Bubi und der Erfolg war tadellos. Ich werde noch nichts anderes gebrauchen, bis er vollständigen Nahrungswechsel verträgt, und werde nicht versäumen, allen meinen Bekannten dasselbe recht warm zu empfehlen. Ich bitte Sie daher, mir für diese Scheine eine Büchse Kindermehl zukommen zu lassen, mit bestem Danke zum voraus.

Ihre ergebene
Frau Lidia Schläpfer-Tanner, Schmidgasse Nr. 297
Herisau (Kt. Appenzell).

Solche Anerkennungen erhalten wir alle Tage. Es versäume daher keine Mutter, einen Versuch mit unserem beliebten Kindermehl „LACTOGEN“ zu machen. Man achte genau auf den Namen:

„LACTOGEN“ von Lehmann, Bern.

Muster versendet die Fabrik gratis auf Verlangen.

Hebammen erhalten 40 % Rabatt.

Lactogen- und Cereal-Cacao-Fabrik **A. LEHMANN SOHN, BERN**
Blumenbergstrasse 47/49 :: Telephon 1815 756

Für das Wochenbett:

Alle modernen antisept. u. asept.

Verbandstoffe:

Sterilisierte Vaginaltampons
" Jodoform-Verbände
" Vioform- "
" Xeroform- "
zur Tamponade

Sterilisierte Wochenbettvorlagen
nach Dr. Schwarzenbach,
der einzige, wirklich keimfreie
Wochenbett-Verband.

Ferner: Sterile Watte
Chemisch reine Watte
Billige Tupfwatte

Wochenbett-Unterlage - Kissen
(mit Sublimat - Holzwollwatte)
Damenbinden etc.

Für Hebammen mit
höchstmöglichen Rabatt
im 714b

Sanitätsgeschäft

der
Internation. Verbandstoff-Fabrik
Neuhausen-Schaffhausen
74 Bahnhofstr. ZÜRICH Bahnhofstr. 74
(Eingang Uraniastrasse, neben
Goldschmid Balthensperger.)

Keine Hebammie

sollte versäumen, sich ein Gratismuster
von Birkles

Gesundheits- Kindernähr - Zwieback und Zwieback-Mehl

schicken zu lassen; wird franco zugesandt.
Für Wöchnerinnen, Kinder und Kranken
ist dieser Zwieback unentbehrlich. Hoher
Nährgehalt. Leicht verdaulich. Arztlisch
erprobt und bestens empfohlen. — Wo
keine Ablagen, versandt von 2 Franten
an franco. Bestellungen durch Hebammen
erhalten Rabatt. 692

Hch. Köhlin, Nachf. v. Rob. Wülling
Zwiebackbäckerei, Wetzikon (Kt. Zürich).

Antivaricol-Kompressen

Antivaricol-Salbe

Antivaricol-Elixier

find die anerkannt besten Mittel zur
richtigen Behandlung der

Krämpfadern

sowie

Beingeschwüren

(offene Beine)

in allen Stadien.

Arztlisch verordnet. In Spitälern
verwendet. Hunderte von Dank-
schreiben von Hebammen. Broschüren
gratis und franco. 721

Hebammen 25 % Rabatt.

Theaterapotheke (Müller) Genf.



Das Kindermehl

BÉBÉ

der Schweizerischen Milch-
gesellschaft Hochdorf ist den
besten andern Kindermehlen
mindestens ebenbürtig aber
:- wesentlich billiger. :-

Vorzügliches Kindernährmittel — Zahlreiche Empfehlungen 742

Bett-Einlagstoffe

in hervorragenden, sterilisierbaren Qualitäten.

Chirurgische Weichgummi-Artikel

(Clycos, Irrigatorschlauch, Spritzen, Eisbeutel,
Lufringe, Wärmeflaschen, Sauger etc.) liefert
an Hebammen zu Wiederverkaufspreisen

EMIL SCHWEITZER, Gummiwaren, ST. GALLEN
St. Leonhardstrasse 24 :- Telephon 104

746

Offene Beine!

Mit Krämpfadern und deren
Geschwüren, schwer heilenden
Wunden z. Behafte erzielen
andauernde Besserung und Hei-
lung durch das in Hunderten von
selbst ganz schweren Fällen bestens
bewährte und ärztlich verwendete
Spezialmittel

Varicol

von Dr. J. Göttig.
(Gefestst. geschäft 14133.)

Preis per Dose Fr. 3. —

Für Hebammen 25 % Rabatt.

Broschüren, Zeugn. gratis u. franco.

Verband durch das

Varicol-Hauptdepot Binningen

bei Basel. 706

AXELROD'S KEFIR



VEREINIGTE ZÜRCHER MÖLKEREI

ist das beste Kräftigungsmittel für Wöchnerinnen

Arztlisch empfohlen.

Kefir selbst machen kann
jedermann mit

Axelrod's Kefirbacillin

Preis per Schachtel Fr. 1.60

Erhältlich in Apotheken 712

Teufels

Universal-Leibbinden

während und nach der Schwangerschaft,
bei Korpulenz etc.

Seit dreissig Jahren als das Beste und
Zweckmässigste anerkannt, was es gibt.

Von Aerzten rühmlichst empfohlen.

Zu haben in allen besseren Bandagen-
und Sanitätsgeschäften.

Man verlange ausdrücklich Teufel'sches Originalfabrikat.
Illustr. Prospekte, auch von den andern Teufel'schen
Spezialitäten, kostenlos von

Wilh. Jul. Teufel, Stuttgart



Berna Hafer-Kindermehl

Fabrikant H. Nobs, Bern

Berna enthält 40 % extra prä-
parierten Hafer.

Berna ist an leichter Verdaulichkeit
und Nährgehalt unerreicht.

macht keine fetten Kinder,
sondern fördert speziell Blut-
und Knochenbildung und
macht den Körper wider-
standsfähig gegen Krankheits-
keime und Krankheiten.

Wer Berna nicht kennt, verlange Gratis-Dosen

Erhältlich in Apotheken, Drogerien
und Handlungen. 708



Apoth. Kanoldt's Tamarinden

(mit Schokolade umhüllte, erfrischende,
abführende Fruchtpastillen) sind das
angenehmste und wohl schmeckendste

Abführmittel

f. Kinder u. Erwachsene.

Schacht. (6 St.) 80 Pf. einzeln 15 Pf.

in fast allen Apotheken.

Allein echt und von Apoth.

C. Kanoldt Nef in Götting.

712

Depot:

Apotheke zur Post, Kreuzplatz,

Zürich V.

Badener Haussalbe

bei Krämpfadern, offenen Beinen
per Dtzd. Fr. 3.60.

Kinder - Wundsalbe

per Dtzd. Fr. 4. —
von zahlreichen Hebammen mit
größtem Erfolge verwendet,
empfiehlt

724

Schwanenapotheke und Sanitätsgeschäft

Zander in Baden (Aarg.).



DIALON

Seit Jahrzehnten bewährtes, von hervorragenden Aerzten empfohlenes Einstreupulver zur Heilung und Verhütung des Wundseins kleiner Kinder; vorzüglicher Wund- und Schweißpuder für Erwachsene gegen Wundsein jeder Art: Wundlaufen, starken Schweiß, Wundliegen etc. etc. von unerreichter Wirkung und Annehmlichkeit im Gebrauch.

Urteil des Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Vömel, Direktor der Städtischen Frauenklinik, Frankfurt a. M.: „Ich gebrauche seit vielen Jahren sowohl in der Klinik (über 1200 Geburten jährlich), als in meiner Privat-Praxis ausschliesslich Ihr Dialon zur grössten Zufriedenheit aller Beteiligten. **DIALON ist durch keinen andern Puder zu ersetzen.** Bei starkem Transpirieren der Füsse und Wundlaufen bewährt sich der Puder gleichfalls vortrefflich. Auch andere Kollegen, die denselben anwandten, bestätigten meine guten Erfahrungen.“

In ständigem Gebrauch von zahlreichen Krippen, Entbindungs-Anstalten und Krankenhäusern. 733

In den Apotheken

38 Jahre

als bestes Hausmittel bewährt hat sich

GOLLIEZ

Pfeffermünz-

Kamillengeist

H 50 F (Marke: „2 Patmen“).

Lindert rasch Magenbeschwerden, Leibscherzen und Ohnmachten.

In allen Apotheken zu haben in Flacons à Fr. 2.—. 707

Hauptdepot: Apotheke Golliez, Murten

Gegen
Bleibsucht und Blutarmut

hat sich seit 30 Jahren vorzüglich bewährt:

Winkler's Eisen-Essenz

von Aerzten empfohlen.

Erhältlich in allen Apotheken.

Hauptdepot: Winkler & Co., Russikon (Zürich). 753

Eine kräftige Bouillon

ist oft das beste Anregungsmittel für schwächliche Personen, deshalb sollte jede Hebammme darauf halten, dass im Hause der Wöchnerin



Liebig's Fleischextrakt

vorrätig ist. Wie Bouillon aus „Liebig“ herzustellen ist, sagt die jedem Topf beigebrachte Gebrauchsanweisung.

H 2337 X 735

Bandagist SCHINDLER-PROBST, BERN

Amtshausgasse 20. beim Brunnen 722

empfiehlt seine schöne Auswahl in Leibbinden, Bettunterlagen, sowie alle übrigen Wöchnerinnen-Artikel.

Filiale in Biel, Unterer Quai 39. Hebammen Rabatt.

Das von tausenden von Aerzten und Hebammen zur Anregung der Milchsekretion bestens empfohlene und in Säuglingsheimen und Mutterberatungsstellen ständig gebrauchte

Lactagol

kommt jetzt auch in sofort gebrauchsfertigen

Tabletten

in den Handel (Preis pro Dose Fr. 1.50)

Untertroffen als hygienisches Streu- und Wundpulver für Kinder und Erwachsene ist

Albin-Puder

Albin-Puder wirkt durch freiwerdenden Sauerstoff mild antiseptisch. Er beseitigt übeln Geruch und erhält die Haut trocken, geschmeidig und zart. Grosse, elegante Streudose, ausreichend für mehrere Monate, Fr. 1.25. 723

Hebammen erhalten Proben und Literatur gratis.

Pearson & Co., G. m. b. H., Hamburg.

Salus Nährbandage

(Gesetzlich geschützt)

Stützt die Brust.
Verhindert das Beslecken der Kleider und Wäsche.
Sehr bequem, auch im Bett zu tragen.

Hebammen-Preis Fr. 3.20

Erhältlich in Sanitätsgeschäften oder direkt bei 689 a

O. SCHREIBER,
Baby- und Wöchnerinnen-Ausstattungen,
Illustrierte Prospekte. Leonhardsgraben 2, BASEL. Illustrierte Prospekte.

Uster, 6. Juni 1912.

Senden Sie bitte, wieder 3 Dutz. Flaschen

Englischer

Wunder-Balsam

Marke Fridolin.

Da ich schon seit Jahren diesen Balsam gebrauche, kann ich nicht unterlassen, Ihnen noch mitzuteilen, dass dieser wirklich ein

grossartiges Universal-Haus- und Heilmittel ist und seinen Namen verdient, denn aus Erfahrung kann ich bestätigen, dass er Wunder wirkt.

Hochachtend grüsst Frau Jaeggi. 1 Dutz. Flaschen Fr. 2.60 p. Nachnahme. Preisliste gratis. 715 b

Hebammen Vorzugspreise. St. Fridolin-Apotheke, Näfels

Sorgsame Mütter

geben ihren Kindern nur
Singers

Hygienischen Zwieback

erste Handelsmarke von unerreichter
Güte.

Bestes Gebäck für Magenleidende, Krante, Nekonvalenzenten.

Arztlich vielfach verordnet.

Wo kein Depot, direkter Versand ab Fabrik. 715 b

Schweiz. Brezel- & Zwiebackfabrik Ch. Singer, Basel.

Hebammen erhalten Rabatt.

Goldene Medaille: Nizza 1884. Chicago 1893. London 1896. Grenoble 1902. — Ehrendiplom: Frankfurt 1880. Paris 1889 etc. etc.

Birmenstorfer

Bitterwasser

(Kt. Aargau).

Von zahlreichen medizinischen Autoritäten des In- und Auslandes empfohlenes und verordnetes natürliches Bitterwasser, ohne den andern Bitterwassern eigenen unangenehmen Nachgeschmack. Mit ausserordentlichem Erfolg angewandt bei habitueller Verstopfung mit Hypochondrie, Leberkrankheiten, Gelbsucht, Fetterz, Hämorrhoidal- und Blasenleiden, Krankheiten der weiblichen Unterleibsorgane etc.

Wöchnerinnen besonders empfohlen.

Als einfaches Abführmittel wirkt es in kleiner Dosis.

Erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen und grösseren Apotheken.

Der Quelleninhaber: 743

Max Zehnder in Birmenstorf (Aarg.).

Kleieextraktpräparate

von Maggi & Cie., Zürich Marke Kronrad

ermöglichen in wenigen Minuten die Zubereitung eines Kleiebades von unübertroffener Wirkung gegen Kinder-Hautausschläge, Wundsein, Hautentzündungen und rauhe rissige Haut. Zu beziehen durch alle Apotheken, Drogerien und Badeanstalten, und wo nicht erhältlich auch direkt durch die Fabrikanten Maggi & Cie., Zürich.

Den tit. Hebammen halten wir jederzeit Gratismuster und ärztliche Atteste zur Verfügung.

(Za 1389 g)

701

Weitauß die beste Hebammen- und Kinderseife.

Als die reinste und billigste Toilettenseife, absolut sicher für die Hautpflege (auch für Hebammen und für die Kinderstube), hat sich die „Toilette-Sammelseife“ oder „Velvet Soap“ bewährt.

Die „Sammelseife“ ist von Hrn. Dr. Schäfer, Universitätsprofessor und Kanton-Chemiker in Bern, auf Reinheit geprüft und steht unter internationalem Markenschutz. Der beispiellos billige Preis von 45 Cts. für ein nachweisbar aus erstklassigem Material hergestelltes Produkt ist einzig dem Massenverbrauch zu verdanken.

Die „Toilette-Sammelseife“ ist à 45 Cts. (Schachtel à 3 Stück Fr. 1.30) erhältlich im Generaldepot Locher & Co., Spitalgasse 42, Bern, gegründet 1831. Man versendet direkt unter Nachnahme überall hin, wo Depots allenfalls noch nicht vorhanden sind.

709



VEVEY, 10. Juli 1909.

Ich sende Ihnen unter aufrichtigster Dankesbezeugung die Photographie meiner Drillingsknaben, welche durch **Nestlé's Kindermehl** gerettet wurden.

Ende Mai geboren, nährte ich sie zuerst mit Milch, aber schon nach drei Tagen litten sie an Durchfall. Der Arzt verordnete Nestlé's Kindermehl, worauf sofort Besserung eintrat. Die Kinder wurden wieder ruhiger und nach drei Tagen waren sie

vollständig wiederhergestellt. Seitdem habe ich sie ausschliesslich mit Nestlémehl aufgezogen und ist ihnen diese Kost vortrefflich bekommen. Das Zahnen ging schmerzlos vorüber, alle drei sind kräftig und intelligent und befinden sich sehr wohl.

Ich kann somit nur Nestlé's Kindermehl jeder Mutter aufs Wärmste empfehlen als bestes künstliches Kindernährmittel.

716

(sign.) **Frau Gresslin.**

Galactina

Kindermehl aus bester Alpenmilch



Sleisch-, blut- und knochenbildend



Die beste Kindernahrung der Gegenwart

22 Gold-Medaillen • 18 Grands Prix

■ 25-jähriger Erfolg ■

Länggasskrippe Bern schreibt: Wir verwenden seit Jahren Galactina in allen Fällen, wo Milch nicht vertragen wird; selbst bei ganz kleinen Kindern hat sich in Krankheitsfällen Galactina als lebensrettend bewährt. Sehr wertvoll ist Galactina in Zeiten, wo nasses Gras gefüttert wird, auch während der grössten Hitze, wo trotz aller Sorgfalt die Milch rasch verdorbt.

Dr. Zimmermann, Zurzach, schreibt: Ich teile Ihnen mit, dass ich mit Galactina bis jetzt die besten Erfahrungen gemacht habe; ich wende dasselbe bei meinem 1/2-jährigen Knaben schon seit zwei Monaten an und kann zu meinem grössten Vergnügen sagen, dass er dabei prächtig gedeiht und sich vollkommen normal entwickelt und bis jetzt keine ungesunde Minute gehabt hat; dieselbe Erfahrung habe ich auch in meiner Kinderpraxis gemacht, wo ich Galactina schon seit Jahren sehr viel verordne, ohne einmal irgend welche Verdauungsstörungen bemerkt zu haben. Ich halte daher Galactina als eines der besten Kindermehle, das zur Ernährung des Kindes sehr empfohlen werden darf.

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probebüchsen, sowie die beliebten Geburtsanzeigekarten, mit denen Sie Ihrer Kundenschaft eine Freude bereiten können.

Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.